

Literaturförderung in Bamberg

Das von Grundgesetz und Bayerischer Verfassung den Kommunen zugestandene Recht auf Selbstverwaltung erlaubt es den Gemeinden, *in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit die öffentlichen Einrichtungen [zu] schaffen und erhalten, die nach den örtlichen Verhältnissen für das ... kulturelle Wohl ihrer Einwohner erforderlich sind, insbesondere Einrichtungen der ... Kultur- ... pflege ...* Daraus ergibt sich das Recht und – vor allem für die größeren Städte – die grundsätzliche moralische Verpflichtung zur Förderung der Kultur. Freilich ist diese Pflicht nicht näher bestimmt, so daß der Betrieb eines Theaters, die Einrichtung von Museen, die Durchführung von Konzerten, Veranstaltungen oder Ausstellungen ebenso darunter zu verstehen sein können wie die direkte oder indirekte Förderung von Literatur.

Die Stadt Bamberg, durch Universität, E.T.A.-Hoffmann-Theater, "Bamberger Symphoniker", durch zahlreiche Museen, Galerien und Schulen, durch Bibliotheken und einschlägige Vereine als Kulturstadt bereits überproportional ausgezeichnet, betätigt sich auch im Bereich der Literaturförderung auf zwei Ebenen: durch eigene oder mitgetragene Veranstaltungen und durch Förderung fremder Veranstaltungen.

Direkt nimmt die Stadt Bamberg z.B. durch die regelmäßige Herausgabe von Schriften des E.T.A.-Hoffmann-Theaters als Begleit- und Informationsmaterial zum Repertoire Anteil, ebenso durch die Veröffentlichungen des Historischen Museums zu dessen Ausstellungen in der Alten Hofhaltung, in der Neuen Residenz oder in der Stadtgalerie "Villa Dessauer", ebenso durch die verschiedenen Reihen des Stadtarchivs bei der Erforschung und Darstellung der Stadtgeschichte. Auch die von der Pressestelle der Stadt veröffentlichten Reden und Ansprachen von Gästen der Stadt zu beson-

deren Anlässen überschreiten nicht selten die reine Information und rücken dann gelegentlich in die Nähe von "Literatur", deren Vermittlung im übrigen im umfangreichen Angebot der städtischen Volkshochschule eine feste Größe darstellt.

Eine andere Form der Literaturförderung stellen die Veranstaltungen dar, die als Rahmenprogramm wie z. B. gelegentlich bei den Ausstellungseröffnungen des Historischen Museums oder als selbständige Einrichtung durchgeführt werden. So hat die Stadt Bamberg gemeinsam mit dem örtlichen Kunstverein eine Reihe "Bamberger Autoren in der Villa Dessauer" eingerichtet, in der Schriftstellern aus Bamberg und der Umgebung Gelegenheit gegeben wurde, sich der Öffentlichkeit vorzustellen.

Ferner vergibt die Stadt seit 1991 zwei Literaturpreise im jährlichen Wechsel, nämlich den E.T.A.-Hoffmann-Preis und den Kultur-Förderpreis, die mit jeweils 10.000 DM dotiert sind. Mit ihnen sollen natürliche oder juristische Personen oder Gruppen ausgezeichnet werden, die u. a. sich *durch ihr literarisches ... Schaffen und Wirken verdient gemacht haben und dem künstlerischen Anspruch, der mit dem Namen E. T. A. Hoffmanns verbunden ist, gerecht werden.* Erster Preisträger war 1991 der in Bamberg lebende Schriftsteller und Übersetzer Hans Wollschläger.

Eine indirekte Form der städtischen Literaturförderung stellen finanzielle Zuwendungen dar, die Bamberg als regelmäßigen (Druckkosten-) Zuschuß an einschlägige Einrichtungen wie etwa den Historischen Verein, die Naturforschende Gesellschaft oder die E.T.A.-Hoffmann-Gesellschaft leistet oder für bestimmte Einzelprojekte auf Antrag und im Rahmen der verfügbaren Mittel. Auch Ausfallbürgschaften sind ein Mittel städtischer Kulturförderung, die oft erst die Durchführung einer Veranstaltung

ermöglichen. So konnte z. B. neuerdings auf diesem Wege das vom Verein "Palais Schrottenberg" initiierte "Ulysses-Projekt" von James Joyce mit dem Folgeprojekt "Die Odysee", ganztägige szenische Lesungen an verschiedenen Plätzen, Höfen und Sälen in der Stadt, finanziell abgesichert werden.

Die Stadt Bamberg verfolgt mit diesen Mitteln das Ziel, neben eigenen Aktivitäten

im Zusammenhang mit der gesamten Kultureinrichtung insbesondere auch den freien Kulturträgern "Hilfe zur Selbsthilfe" zu bieten und so der multifunktionalen Aufgabe der Literatur gerecht zu werden.

Dr. Robert Zink
Archivdirektor der Stadt Bamberg,
Stadtarchiv, Postfach 110323
8600 Bamberg 3

Joachim Oppold

Literaturförderung in Bayreuth

Kunst und Kultur gehören heutzutage mehr denn je zu jenen Faktoren, die die Attraktivität und Lebensqualität einer Stadt maßgeblich mitbestimmen. Als international renommierte Festspielstadt und kulturelles Zentrum Oberfrankens kann Bayreuth auf eine ganze Fülle hochkarätiger Kulturveranstaltungen verweisen. Im Gesamtzusammenhang des Bayreuther Kulturlebens spielt der Bereich der Literatur daher neben Musik, Theater und Bildender Kunst eine durchaus bemerkenswerte Rolle – zumal Bayreuth als oberfränkische Regierungsstadt über eine bunte und vielfältige Medienlandschaft verfügt. Die Stadt Bayreuth bemüht sich darüber hinaus beständig um neue Impulse für die heimischen Literaten. So veranstaltete sie im Sommer 1991 aus Anlaß des 150. Todestages des wohl bekanntesten Bayreuther Dichters eine Jean-Paul-Woche mit breitem kulturellem Programm.

Die Literaturförderung ist daher ein ganz wesentlicher Bestandteil städtischer Kulturpolitik in Bayreuth. Das Spektrum der Förderungsmöglichkeiten stellt sich dabei recht vielfältig dar.

Die Stadt Bayreuth hat in den vergangenen Jahren immer wieder heimische Literaturschaffende für ihr Engagement und ihre außergewöhnlichen Leistungen auf dem Gebiet des geschriebenen Wortes ausgezeichnet. Der städtische Kulturpreis wurde bereits mehrfach an bekannte Bayreuther Autoren verliehen, so 1978 zu gleichen Teilen an den Schriftsteller und Heimatdichter Robert Lindenbaum und die Philosophin Dr. Gertrud Kahl-Furthmann. 1980 erhielt der Schriftsteller und Kulturkritiker Erich Rappl in Anerkennung seiner Verdienste als Autor, Kritiker und Musikwissenschaftler die städtische Auszeichnung. Weitere Preisträger aus dem Bereich der Literatur folgten 1984 mit dem Lyriker Jochen Lobe und 1987 mit dem Historiker Karl Müssel, der sich besonders um die Erforschung der Kulturgeschichte der Festspielstadt verdient gemacht hat.

Darüber hinaus unterstützt die Stadt Bayreuth laufend Buchprojekte mit zum Teil ganz erheblichen finanziellen Mitteln. Ein markantes Beispiel hierfür ist ohne Zweifel das 1991 im Bayreuther C & C Rabenstein-